

1872 et al. in Stadt, Drück- und Nachdruck...

Gründet 1877.



Die Haptige Stelle oder deren Raum 16 Pfennig...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 23 Druck und Verlag in Altensteig. Mittwoch, den 29. Januar. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1919.

Freiwillige vor zum Schutze der Ostmark!

Es wird und geschrieben: Die Polen bedrohen Westpreußen, Polen und Ober-Schlesien, ein Gebiet fast 3 1/2 mal so groß wie Württemberg...

Neues vom Tage.

Aus den Waffenstillstandsverhandlungen. Berlin, 28. Jan. Auf die von der deutschen Kommission übermittelte Beschwerde...

behalten, beizubehalten. Der Rücktritt würde dem Vaterland schweren Schaden bringen.

Kohlemangel in Berlin.

Berlin, 2. Jan. Angesichts des herrschenden Kohlemangels und der ständig zurückgehenden Kohlenzufuhr ist, wie das „Nachricht-Abendblatt“ erfährt...

Die Lebensmittelversorgung.

Berlin, 28. Jan. In einer Besprechung der Arbeiterräte Berlins wurde mitgeteilt, daß man in Deutschland Ende März genötigt sein würde...

Die Wahlen.

Berlin, 28. Jan. Die Beteiligung der Bürgerlichen an den Wahlen zur preuss. Landesversammlung war überraschend gering...

Moskau, 28. Jan. Bei den Wahlen zum verfassunggebenden medienburgischen Landtag verteilten sich die Stimm...

Der Geburtstag des Kaisers.

Amsterdam, 28. Jan. Wie aus Amerongen gemeldet wird, wurde gestern aus Anlaß des Geburtstags des Kaisers im Schloß ein Gottesdienst abgehalten...

Verbannung des Kaisers?

Bern, 28. Jan. Aus London wird gemeldet, die deutsche und die holländische Regierung haben sich geeinigt, Kaiser Wilhelm nach Niederländisch-Indien zu verbannen...

Die Spartakisten.

Wilhelmshaven, 28. Jan. Die Spartakisten haben hier das Staudrecht verliert und sich der Reichsbankstelle, der Bahnkasse und des Offizierkasinos bemächtigt.

Proteststreik.

Oldenburg, 28. Jan. Auf der Bahnstrecke von Barel (Oldenburg) nach Wilhelmshaven kreist sämtliches Bahn- und Telegraphenpersonal...

Die Bedrückung der deutschen Elsaß-Lothringer.

Karlsruhe, 28. Jan. Aus Straßburg zurückgelehrt Deutsche berichten, daß sie sich in den frühen Morgenstunden zum Abtransport auf dem Güterbahnhof einfürden mußten...

Bekanntlich wurde in Elsass-Lothringen sofort nach der Besetzung durch die Franzosen die französische Währung eingeführt. Die Bevölkerung ist infolgedessen gezwungen, das deutsche Geld in Franken umzutauschen...

vorgeschlagen, um die im vergangenen Jahrungen letzten zu können, nun nur 40 Mark erhalten werden. Es bleibt den Ausgewiesenen nichts anderes übrig, als darauf einzugehen...

Der Krieg im Osten.

Bromberg, 28. Jan. (Amtlich.) Wilhelmshagen (Posen) wurde am 27. Jan. nachmittags von etwa 60 Polen mit einem Maschinengewehr angegriffen...

Wien, 28. Jan.

Die „Neue Freie Presse“ meldet die Besetzung von Teschen durch die Tschechen, nachdem bei einem Kampfe mit den Polen diese zurückgedrängt worden waren...

Mährisch-Dybau, 28. Jan. Gestern unternahmen die Polen gegen die tschechischen Truppen einen Angriff, der abgewiesen wurde. Unser Militär nahm die polnischen Stellungen zwischen Kacice und Ribidowitz ein...

Warschau, 27. Jan. Ministerpräsident Paderewski sandte an die Regierung der tschecho-polnischen Republik eine Protestnote wegen des Vorrückens der tschecho-polnischen Truppen.

London, 28. Jan. Die „Times“ meldet, daß das bolschewistische Heer in Ostland sich nur noch aus einigen bewaffneten chinesischen Banden, einigen Bataillonen lettischer und estnischer Kommunisten und einigen Abteilungen der früheren Leninischen und Trotskyischen Revolutruppen zusammensetzt...

Paris, 28. Jan. (Reuter.) Der Minister des Auswärtigen Richon teilte im Kammeraudium mit, daß die allgemeine Friedenskonferenz aller Kriegerkämpfenden einschließlich Deutschlands in Versailles am 2. Mai, dem Jahrestag des Zusammenstehens der Friedenskonferenz in Frankfurt a. M., beginnen solle.

Paris, 28. Jan. (Havas.) Der schweizerische Präsident Ador hat Paris gestern abend verlassen.

Streik in England.

Nach einer Meldung der Blätter verbreitet sich der Streik über ganz England mit großer Schnelligkeit und droht auch auf Irland überzugreifen.

Prag, 28. Jan. Nach Prager Blättern soll in der vergangenen Woche Trojky in Wien geweiht haben.

Die Konferenz der Internationale.

Bern, 28. Jan. Die Schweiz, Dep.-Ag. meldet, daß der österreichische Sozialist Adler (der Rörder Stürgkh) der Berner Konferenz beiwohnen werde, nachdem das internationale sozialistische Komitee geeignete Schritte beim Bundesrat unternommen hatte.

100 Millionen mit Einschränkung.

Washington, 28. Jan. Der Senat hat die von Wilson verlangten 100 Millionen Dollar für die Hilfsleistung in Europa unter der Bedingung bewilligt, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn davon ausgeschlossen seien.

Der Dampfer „Westwardno“ ist mit einer Ladung Lebensmittel und Kleidung für die Polen im Wert von 2 Millionen Dollar nach Danzig abgegangen.



Die Wahlen.

4. Wahlkreis, Potsdam 1 bis 99 (vorläufiges Ergebnis). Er erhielten: S.P. 315 259, U.S.P. 115 133, C.D.P. 155 765, Chr. P.P. 18 327, D.S.P. 58 319 und D.N.P. 106 538. Es fehlen noch die Ergebnisse aus 93 Wahlbezirken. Wenn sich wesentliche Änderungen nicht ergeben, erhalten voraussichtlich S.P. 6, C.D.P. 3, U.S.P. 2, D.S.P. 1 und D.N.P. 3 Sitze.

Zum Verfassungsentwurf.

Berlin, 28. Jan. Zum Verfassungsentwurf stellt Professor Gustav Radbruch im „Vorwärts“ drei Forderungen auf. In § 20 beantragt er: Inhalt und Geist der Verfassung sind zum Vorrang des Volkes und Hochschullehrer und in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes zum Gegenstand zu machen. In § 4 scheint es ihm unumgänglich, unter die Zuständigkeiten des Reichs die Gesetzgebung über die Verfassung der Wirtschaftsbetriebe in einer elastischen, von volkswirtschaftlicher Seite sorgfältig zu prüfenden Fassung aufzunehmen. Weiter sagt Radbruch: Wie der Wille zur Sozialisierung bedarf auch der unabweislichen Wille zur Republik bestimmtesten Ausdrucks. Kein Mitglied einer früheren landesherzoglichen Familie des Deutschen Reichs oder des ehemaligen Deutschen Bundes kann zum Präsidenten des Deutschen Reichs oder zum Oberhaupt eines deutschen Fürstentums gewählt werden.

Die Franzosen in Leopoldshöhe.

Düsseldorf, 28. Jan. Gestern mittag besah die Franzosen den rechtsrheinischen Brückenkopf der Eisenbahnbrücke bei Leopoldshöhe. Die dort befindliche Wache der Volkswache mußte sich zurückziehen.

Politische Justiz.

Paris, 28. Jan. Die Pariser Ausgabe des „Daily Mail“ bringt eine Unterredung mit George Bismarck, früher Generalkonsul von Amerika und Mitglied des Kaiserlichen Kabinetts, über die „Schuld des Kaisers“. Er erklärte, juristisch bestehe keine Möglichkeit, den Kaiser zu verurteilen. Man könne vielleicht eine moralische Schuld feststellen, aber seine Verurteilung durch einen irgendwie qualifizierten Gerichtshof würde rein politischer nicht richterlicher Natur sein und sei aufgrund der bestehenden Völkerrechte nicht möglich.

Militarismus in Amerika.

Washington, 27. Jan. (Reuter.) General March leitete im Senatsauschuß für Heeresangelegenheiten mit, daß Abmachungen getroffen seien, 300 000 Amerikaner im Monat heimzubefördern. Das gesamte Expeditionskorps solle innerhalb 6 Monaten abtransportiert und abgerüstet werden. Wilson werde die Stärke des amerikanischen Besatzungsheeres festlegen; 10 Divisionen seien als Anteil Amerikas angerechnet worden. March fügte hinzu, er sei dafür, daß die Vereinigten Staaten ein stehendes Heer von 3 1/2 Millionen besitzen.

Volkswirtschaftliche Gewalt.

London, 27. Jan. (Reuter.) Mehrere Regimenter der Roten Garde sind desertiert, sobald sie gut organisierten Streikkräften gegenüber gestellt wurden, was ein deutliches Zeichen dafür ist, daß das bolschewistische Heer sich von der Propaganda mehr Erfolg verspricht als vom Kampf. Aus Omsk wird berichtet, daß die Bolschewisten, obgleich sie wenig zahlreich sind, unbeschreibliche Straftaten unter der Bevölkerung begehen. Alle Kirchen sind geschlossen, viele Geistliche ermordet worden. Ein Missetäter — Lenin verurteilt!

Die deutschen Kolonien.

BBB. Paris, 29. Jan. (Havas.) Bezüglich der Kolonien hat die Konferenz eine Fassung vorgelesen, nach der die Verwaltung der ehemaligen deutschen Kolonien dem Völkerbund übertragen wird, der keine Befugnisse an

Leserbriefe.

Du kannst ein ehrlich' Gemüt nicht tiefer kränken, als wenn du es der Unwahrscheinlichkeit beschuldigst.

Rote Rosen.

Roman von D. Courty's-Blasler.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Hast recht! Aber es gibt Zustände! Oh! Und — ganz schauerlich! Wenn ich nur mit deiner Braut gleich auf einen gemächlichen Standpunkt komme. Denn siehst du, Rainer — bisher stand nie ein Mensch zwischen uns. Josta wird das nun tun. Da bleibt mir doch gar nichts anderes übrig, als euch beide mit brüderlicher Liebe zu umfassen. Ich gebe jedenfalls heute mit dem festen Vorsatz ins Ministerhotel, mich Knall und Fall und blindlings in deine Braut zu verlieben. Denn sonst stehe ich abseits und gräme mich zuschanden.“
Graf Rainer sagte des Bruders Hand.
„Da bin ich gar nicht bange, Henning. Du und Josta, ihr müßt zusammenstimmen.“
„Na, weißt du, so vor Jahren war sie doch ein recht unppiger kleiner Badsich, dem ich durchaus nicht imponieren konnte. Nur ihr Lachen klang mir noch warm und angenehm in den Ohren. Und wenn Menschen so warm und herzlich lachen können, dann haben sie bei mir schon einen Stein im Brett.“
„Ihr werdet einander schon gefallen, da bin ich sicher. Du wirst sie bald lieb gewinnen, wie eine Schwester.“
„Das will ich hoffen. Ich bin ja so froh und bin Josta im Grunde so viel Dank schuldig, weil sie mich von einer fürchterlichen Angst befreit hat.“
„Von welcher Angst?“
„Soll ich berichten, Rainer?“
„Ich hoffe, nun, da du mich so neugierig gemacht hast.“

die unmittelbar interessierten Nationen überträgt. Wenn dieser Gedanke sich durchsetzt, wird Frankreich Logo und von Kamerun verhalten.

Württemberg. Landesversammlung.

Stuttgart, 27. Januar.

(Vierte Sitzung. Schluß.)
Abg. Kretschel (Soz.): Das Kabinett Vösching habe das Frauenwahlrecht nur unter dem Druck der Verhältnisse zur Einführung gebracht. In den großen Erregungsmomenten der Revolution lasse seine Partei nicht rütteln. Die Bedenken Heubach gegen die Aufnahme der Sozialisierung in die Verfassung sollten im höheren Interesse des Allgemeinwohls zurückgestellt werden, weil die industrielle Arbeiterchaft auf Erfüllung gerade dieses Programms den allergrößten Wert lege. Auf das Verhältnis von Staat und Kirche wolle er jetzt nicht näher eingehen. Umfragen der höheren Fortschrittler im Landes- und Reichsparlament könne man nicht der Auffassung sein, daß die vorliegenden Umwälzungen auch auf friedlichem Wege hätten erreicht werden können. Die Revolution ist als Naturereignis ausgebrochen. (Gesprohen: Nein, sie war auch vorbereitet!) Das Unterrichtsministerium müsse umgestaltet und eine staatsbürgerliche Erziehung eingeleitet werden. Heubach's Vorwurf ungenügender Vertretung deutscher Interessen hätte richtiger an die Adresse Bethmanns, Hertlings und des Ozean Generals abgerichtet werden müssen. Durch planmäßig organisierte Sozialisierung und durch Verwirklichung des Zerfalls des Reichs könnten wir in unserem Land auf die künftige Ausgestaltung des Völkervertrages Einfluß nehmen. Der wirtschaftliche Niederrücken sei die größte Arbeit. Wir seien jetzt materiell ein armes Volk und von inneren und äußeren Gefahren stark bedroht. Bei unseren Gegnern triumphierte jetzt der flegelstrunkene Kapitalismus und Imperialismus. Kohle und Eisen seien unsere wichtigsten Grundlagen und dürfen aus nicht entzogen werden. Dafür müssen auch die deutschen Arbeiter eintreten. Wenn man den Grundlag anerkenne, die alle Gewalt mit Gewalt zu führen, so müsse man der proz. Regierung auch das Recht einräumen, von der Gewalt Gebrauch zu machen. In Cambrist und der Baumbler seien die Arbeiter mit Gewalt bedroht worden, die Demonstrationen mitzumachen; es sei zu körperlichen Mißhandlungen unter den Arbeitern gekommen. Die Soldatenente werden vor dem Urteil des Volkes bestehen bleiben. Die Einrichtung der A. und S. Räte sollte aber noch Ansicht seiner Partei nur ein Proporzforum darstellen. Zu begrüßen sei, daß die Deutsche dem. Partei rücksichtslos und das Zentrum wenigstens zu einem großen Teil sich auf den Boden des Regierungsprogramms gestellt habe.
Abg. Bogalle (Bürger-Partei): Es hätte ihn gefreut, wenn die Verfassung der Regierung neben dem Dank an die Soldatenente auch Worte des Dankes an unsere Truppen gefunden hätte. Infolge dessen ist es eine Ehrenpflicht der Landesversammlung, dieses Verbleiben nachzuholen. Mit Genugtuung erfüllte ihn, daß auch Haubmann der Hege gegen die Offiziere entgegengetreten sei. Damit seien die Hegeereien auf sozialdemokratischer und demokratischer Seite im Wahlkampf widerlegt. Die Gruppen an der Front sind nicht schwach, daß das prophete Wort Bismarcks sich erfüllt hat: „Der nächste Krieg bedeutet entweder die Vertilgung Deutschlands von der Oberfläche Europas oder die Vertilgung Frankreichs.“ Ein zusammenfassender Protest gegen die große Schmach, die man unserem Kaiser antun will, ist notwendig; es handelt sich um die Würde der deutschen Nation. Als nationale Schmach hat man es in den Wahlkämpfen empfunden, daß man den Namen des Generals Ludendorff festgesetzt bedeutet hat. Der Krieg war verursacht durch den englischen Imperialismus. Gegenüber der Ausrufung Haubmanns, der Dualismus zwischen Militär und Zivilgewalt sei am Ausgang des Krieges schuld, verweist der Redner auf den Ausgang Bethmann's Politik nach der Kriegserklärung Englands: „Meine Politik ist zusammengebrochen wie ein Kartenhaus.“ Die maßgebende Richtung ist immer nach links gegangen. Bethmann's Weg war bekanntlich ein Einweg der demokratischen Richtung im Reichstag. Zum Zusammenbruch haben die anderen Feinde wohlbekanntesten politischen Schwächen des deutschen Volkes geführt. Ich unterbreite den Satz Haubmanns, daß die Politik es war, die zum Zusammenbruch geführt hat. Das Reich ist in Machtlosigkeit gekommen, weil die Revolution unter Hege verdrängt hat. Hat aber die Revolution uns das gebracht, was sie versprochen hat: Frieden, Freiheit, Brot? Das Gegenteil! Nichts erlangt ein Teil des Hauses, daß der Tragedie von Deutschland Macht die Tragödie des deutschen Sozialismus am dem Tage nachfolgt. Für uns ist die Staatsform kein Punkt unseres Programms, denn die Staatsformen haben sich den Bedürfnissen der Nation unterzuordnen. Wir geben aber damit nicht zu, daß die Republik besser sei als die Monarchie. Die Worte Haubmanns für den König seien uns, aber wir hätten auch gewünscht, daß das Gefühl der Treue beim Volk etwas lebendiger geblieben wäre. Redner verweist das Fehlen italienischen Reichstagsbeschlusses

ausgegeben. Ich gebe auch zu, es muß ein schreckliches Gefühl sein, als entthronte Königin ins Exil zu gehen.“
„Da siehst du, wie großdenkend und feinfühlig sie ist. Sie hat mich selbst darum gebeten, das Witwenhaus ins Exil zu lassen, weil sie in den nächsten Tagen dorthin übersiedeln will, und auch den Familienfrieden, an dem doch jeder sicher ihr Herz hängt, hat sie mir freiwillig ausgeliefert.“
„Das ist anerkennenswert. Aber sie wird eben auch der Rot eine Tugend gemacht haben. Uebrigens kann ich mir nicht denken, daß sie lange im Witwenhaus bleiben wird. Sie sieht nicht aus wie eine Frau, die auf Lebensfreuden verzichtet wird. Wie hat sie sich denn zu deiner Braut gestellt?“
„Ganzlich und lebenswürdig. Sie hat ihr gleich das schwebende Du angeboten und um ihre Freundschaft gebeten. Du wirst dich heute abend davon überzeugen können, wie verrannt sie schon miteinander sind. Und wenn du Gerlinde näher kommen würdest, kann dirstest du auch merken, daß du sie ganz falsch beurteilst.“
„Nun — ich werde sie näher kennen lernen, denke ich. Und mich soll es am meisten freuen, wenn ich mich getäuscht habe. Du weißt, es fällt mir nicht schwer, ein Unrecht einzusehen.“
„Das weiß ich, mein Henning.“ sagte Graf Rainer herzlich, und schüttelte dem Bruder die Hand.

(Fortsetzung folgt.)
Bermischtes.
Die Schulgesundheitsämter für Kaiser Wilhelm II. die de. Reichsbote“ in Berlin ausgelegt hat, hat in wenigen Tagen über 1000 Unterschriften gesammelt. Der Wortlaut des Rundschreibens wurde dem Kaiser telegraphisch übermittelt.
Der langjährige Ministerpräsident. Graf Bogner's Minister hat vor kurzem Ministerpräsident Eisenberg bei einem Empfang in der Reichsbote in Landtagsgebäude höchst eigenartig eine gleiche Gesandtschaft im Landtagsgebäude höchst eigenartig die Botschaft überreicht und auch sonst sehr interessant

der Regierung über alle Ausgaben. Es sagt mir auch, es der jungen Kirche und Staat und Sozialisierung notwendig werden können in einer vernünftigen Weise. Zur Verfassung der Regierung können wir jetzt keine endgültige Stellung einnehmen, es ist viel, worüber wir Klatsch haben wollen. Wie werden nicht von vornherein jede Mitarbeit ablehnen. Wenn keine Einigung im Lande kommt, so werden wir auch dann bereit sein, mit der Regierung zu arbeiten, soweit es sich um den Gemeinwohl betrifft.
Zur Antrag Gröbers wird die Verfassung der Regierung einem Ausschuss von 24 Mitgliedern überreicht.

Stuttgart, 28. Januar.

(Fünfte Sitzung.)

Minister Baumann: Die erste Aufgabe des Gesundheitswesens war, die Ernährung nicht zu verschlechtern. Die Truppen litten bei der Rückkehr von der Militäerverwaltung weiter versorgt werden. Es mußte Bäckerei getroffen werden, daß von den Beständen Bäckereiwaren nicht ausgeführt werde. Auch die Einfuhr von Norddeutschland muß nicht sein. Die erhöhte Extraktoren ist ohne Zusatz von Zucker nicht möglich. Folger ist von den Gegnern darin noch nichts geschehen. Günstiger steht die Versorgung mit Fleisch. Der Minderbedarf des Heeres hat es ermöglicht, fürs Reich ab Februar die Ration zu erhöhen. Die Eindeutung mit Kartoffeln ist befriedigend. Die meiste Sorge macht die Fettversorgung. Eine bemerkenswerte Besserung ist nur durch Zufuhr vom Ausland möglich; das ist Sache des Reichs.

Abg. Bruckmann (D.D.P.): Die Grundlage zur heutigen Lage wurde geschaffen, als wir vor 20 Jahren Englands Hand ausschlugen. Damals konnten wir aber nicht auf den Rücken der Flotte verzichten. Wir sind in den Krieg getreten mit geschwächten Bundesgenossen. Der größte Fehler war die Frage von Amerika. Im Innern war es die alte konervative Opposition gegen das allgemeine Wohlergehen in Preußen. Die linke Front des radikalen Tillys brach zusammen, als er den Führern der Vaterlandspartei offensivtete. Ein Blutz ist mein U-Bootkrieg gegen England gewesen, ich habe diesen Blutz nie nötig gehalten, weil England auch mit diesen Blutz arbeitet. Die Niederreispartien haben das sehr genau eingesehen. Bei unserer militärischen Ausbildung fehlte jede Beziehung vom Soldaten zum Menschen. Dazu kam die verheerende Auswirkung durch die jungen unerschrockenen Offiziere und die bekannten Ungleichheiten; das alles hat die Heere erschöpft. An der Komfront war das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften gut, was die Notwendigkeit dazu trieb. Am Schluß haben die Offiziere nicht mehr gemagt, die Wahrheit zu melden. Die rein militärischen Eigenschaften Ludendorffs zweifeln wir nicht an, aber weitpolitische Einsicht hat er nicht gehabt. Dazu die Nebenmacht der Gegner. Ein furchtbarer Mißbrauch der Spennkraft des Volkes wurde durch die Stimmungsmache für die Offensive getrieben. Und dann hätten wir weitermachen sollen. Dann haben die revolutionären Einflüsse. Die Revolution ist so nach der Auffassung der beiden sozialistischen Parteien ein wohl vorbereiteter Naturereignis gewesen. Die Bolschewiklandbesetzungen sind durch die Revolution erschwert worden. Ich bedauere die Behandlung der Offiziere in den ersten Tagen der Revolution. Die gleiche Disziplinlosigkeit haben wir in der Wirtschaft erlebt. 2 Millionen Arbeitsschritte sind uns eingebüßt. Wir arbeiten nicht einmal 8 Stunden. 54 Millionen Erwerbslosen müßten wir in Württemberg jährlich bezahlen, wenn es so weiter geht. Die Kohle reicht kaum für uns. Kohl ist im Elend, und sonstige Rohstoffe haben wir nicht. Mit diesen Arbeitszeiten und Löhnen können wir auf dem Weltmarkt nicht auftreten. Können wir keine Waren exportieren, so müssen wir Menschen exportieren. Der 8-Stunden Tag ist nur international zu realisieren. Die Steuern können nur Erträge bringen, wenn die inneren Reserven möglichst erhalten werden können. Aber diese werden vollständig erschöpft. Die Arbeitnehmer wollen durch Sozialisierung Anteil haben an dem Gewinn. Das ergibt aber dann alles dem Staat. Die Steigerung des Exports ist Sache der Privatinitiative. Deshalb muß man auch die Industrie so weitestmöglich lassen. Die Betriebsräten müssen wir fördern, der Unternehmer muß seinen Arbeitern die Gelegenheit geben, nicht bloß zu verdienen, sondern auch zu lernen. Die Aktivistin der markt. Sozialisationskommission können wir anerkennen. Es freut mich, daß die Regierung zugestimmt ist in der Frage der Reduktion der Produktion. Wir glauben, daß unser Volk in freier demokratischer Verfassung durch erhöhte Arbeitskraft sich wieder emporraffen. (Ordnung) Die A. und S. Räte sollen dem Wählgang in den Kassen steuern. In der Landwirtschaft soll die Erzeugnisse der Produktion der Produktion muß auch hier gesteigert werden. Ein künstlicher Beitrag der Regierung erscheint mir ergebnislos. Ein königliches Gebäude könnte man auch der Handelshochschule überlassen. Nur durch die Entwicklung der Volkswirtschaft kann die Welt der Masse gemindert werden. (Beifall.)



Landesnachrichten.

Altensteig, 29. Januar 1919.

Sitzung der hiesigen Kollegien am 23. Jan. Der Vorsitzende begrüßt die zwei aus dem Felde zurückgekehrten Bürgerausschussmitglieder. — Neuwahl der Stadtkommission an der hiesigen Latein- und Realschule auf die Jahre 1919, 1920 und 1921. Gewählt wurden die bisherigen Mitglieder Stadtschreiber a. D. Zug, Mühlbacher Silber und Hermann Kaltenbach, Fabrikant. — Auf einen Antrag des Gewerbeausschusses wurde beschlossen, an der hiesigen Gewerbeschule einen hauptamtlichen Gewerbelehrer anzustellen. — Der Antrag zum Vermittlungsfonds der Latein- und Realschule wurde ab 1. 4. 18 von seither jährlich 200 M. auf jetzt 250 M. erhöht. — Für die Verwaltung der Ortsbibliothek wurden ab 1. 4. 18 jährlich 50 M. Belohnung bewilligt. — Auf ein Schreiben der Generaldirektion des Posthausbaus betreffend werden die früher in der Sache gefassten Beschlüsse über Beitragsleistung der Stadt anrecht erhalten. Ein neues Projekt wird beigelegt. — Für die hiesigen Kriegervaischen — bis jetzt 54 — wurde, ohne Anschlag an den Landesverband für Jugendfürsorge die Kriegspatenschaft auf die Stadt übernommen. Jedem Kriegervaischen, ohne Rücksicht auf das Alter desselben, sollen aus städt. Mitteln bei der hiesigen Sparkasse 100 M. angelegt und die Zinsen bis zum vollendeten 21. Lebensjahr des Kriegervaischen dem Kapital zugesetzt werden. — Der Sparkassenschein alsdann dem Kriegervaischen ausgeliefert werden. In Fällen ganz dringender Not darf Kapital und Zins mit Genehmigung des Gemeinderats zu Zwecken der beruflichen Ausbildung, zur Anschaffung der Kostener für Mädchen usw. verwendet werden. — Dem einzigen Kriegsblinden der hiesigen Stadt, August Birke, Sohn des † Karl Birke, Dreher, wurde eine einmalige Ehrengabe von 500 M. bewilligt, welcher Betrag bei der hiesigen Sparkasse angelegt ist. — Der Sparkassenschein dem Birke ausgeliefert wird. — Der Betrieb einer Kraftwagenverbindung Dornstetten-Altensteig wird nun von 2 Unternehmern geplant. Ein Beschluß ist noch nicht zu fassen. — Nach einem Schreiben der Ministerialabteilung für die höheren Schulen verbleibt Präzeptor Müller bis auf weiteres an der hiesigen Latein- und Realschule, da der neuernannte Präzeptor Oertel, noch im Feld (Ukraine) ist. — Die Belohnung für Bedienung der neuen Turbine b. Ausfließgebäude wurde auf jährlich 350 M. erhöht. — Dem Friedrich Beckle, Spinneflechter, wird auf Wunsch eine Rot-Wohnung im Gewerbegebäude zugesetzt. — Dem städt. Oberförster Pfister wurden die fortlaufenden und die beiden auf 1. Oktober und Dezember 1918 den Staatsbeamten gewährten einmaligen Teuerungszulagen nach den staatlichen Grundätzen bewilligt, da für Pfister in seinem Dienstvertrag Gleichstellung mit einem staatlichen Forstamtsvorstand vorgesehen ist. — Die Bewilligung der einmaligen Teuerungszulagen auf 1. Okt. u. Dezember 1918 an die übrigen städtischen Beamten und Unterbeamten wird abgelehnt, bzw. die Beschlußfassung hierüber zur. A. gestellt. Dergl. wurde Beschlußfassung über Verlängerung der den städt. Beamten, Unterbeamten bis 31. 3. 19 gewährt fortbl. Teuerungszulagen zurückgestellt. — Ehrenhausmeister Seitzinger W. erhält auf Ansuchen zur Brennmaterialbeschaffung fürs städt. Krankenhaus eine einmalige Teuerungszulage von 200 M. — In einem Buchführungskurs wird in unserem Schulhaus ein Schulkollegial nebst Heizung und Beleuchtung unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Zweck Aufstellung eines Maulwurfsfängers soll Ausschreiben erfolgen. — Ein Gesuch des Viehverb.-Vereins um Übernahme eines Teils des durch eine in letzter Zeit vorgenommene Nachschichtung entstandenen Schadens wird abgelehnt. — Einige Gesuche um Ueberlassung von Familiengräbern fanden Genehmigung. — Auf das in den städtischen Wäldungen lagernde, wegen zu niedriger Gebots f. B. nicht abgegebene Stammholz, sind einige die Forstorg. überreichende Angebote eingegangen. — Das Holz soll jedoch in öffentlichen Ausschreib. verkauft und entsprechendes Ausschreiben erfolgen werden. — Kenntnisnahme von einem Antrag des Arbeitsministeriums betr. Beschäftigung von Arbeitslosen in Wäldungen. — Oberförster Pfister trägt das Projekt und den Kosten-voranschlag zum Bau eines neuen Markthaldenwegs vor. Die Herstellung des Weges soll im Afford vergeben werden. — Anschließend hieran werden weitere dringende Waldwegenanlagen besprochen. — Die vorgelegten neuen Verträge mit den Holzhauer-Gesellschaften werden genehmigt. — Auf die zum Verkauf ausgeschriebene alte Turbine bei der Anstalt sind mehrere Angebote eingegangen. Ein Zuschlag wurde jedoch noch nicht erteilt.

— Eisenbahnverkehr. Die im Verkehr nach Württemberg noch bestehende Wagenladungssperre ist aufgehoben. In Baden, Württemberg und dem rechtsrheinischen Bayern besteht infolge dessen, abgesehen von der vorläufigen Beibehaltung der Freiliste für den Städtungsverkehr, keine Verkehrsbeschränkung mehr.

— Warnung vor dem Studium der Medizin. Der ärztliche Kreisverband in München erläßt eine Belanntmachung, wonach die Aussichten für die Ärzte als die denkbar schlechtesten bezeichnet werden und zwar wegen der großen Ausdehnung der Krankenversicherung und der dadurch bedingten Einschränkung der Privatpraxis, der Zunahme der Kurpfuscheri, des Einwanderns deutscher Ärzte aus dem Ausland und den gefährlichen Landbeständen in Ost und West, des Wegfalls der Schiffsärztele. Dazu kommt, daß mit Kriegsbeginn 5800 Ärzte approbiert wurden, daß die große Zahl der Sanitätsoffiziere gezwungen ist, Zivilpraxis auszuüben. Viele aktive Offiziere haben sich dem Medizinstudium zugewandt. In Deutsch-Oesterreich sind über 1000 Ärzte beschäftigungslos. Durch die ungeheure Ueberfüllung ist jetzt schon ein großer Notstand unter den Ärzten eingetreten.

— Drangen aus Italien. Auf dem Wege über die Schweiz sind Drangen für uns in einigen Wochen wieder zu erwarten. Aber der Preis ist jäudhaft teuer: 1 Mark für das Stück!

— Heimkehr der Truppen. Nach einem Telegramm des zweiten Generalstabsoffiziers der 7. Landwehr-Division ist das Landwehr-Feldlazarett 33 am 22. Januar mit der Bahn in die Heimat abgegangen.

Alzenberg, 28. Jan. Bei der hiesigen Schultheiservwahl wurde der städt. Schultheiß Johannes Rothacker mit 67 von 75 abgegebenen Stimmen gewählt.

Sigmaringen, 28. Jan. (Die Schieferer.) Ein Mitglied der Unteroffizierschule hat einem Soldaten der hiesigen Bahnhofs-Wache aus Unvorsichtigkeit mit einem Dienstgewehr den linken Arm abgeschossen.

Stuttgart, 28. Jan. (Stellenlosigkeit.) Nach einer Mitteilung der Handlungsgehilfenverbände sollen zurzeit über 1000 männliche und weibliche Handlungsgehilfen in Stuttgart ohne Stellung sein. Kriegsteilnehmer und junge Mädchen werden daher gezwungen, dem kaufmännischen Beruf sich zuzuwenden.

Baden, 28. Jan. (Großfeuer.) Gestern Abend 10 Uhr brannte innerhalb weniger Stunden die Kohlenmühle, Zementfabrik und ein großer Müllenschnepfen mit 60 Eisenbahnwagen Gerbrinde der Firma Karl Käß, Leberfabriken, nieder. Der Schaden ist bedeutend.

Hall, 28. Jan. (Gefährliches Geld.) Die Amtskörperschaft Hall beabsichtigte am 20. November v. J. Guthscheine über 20 M. auszugeben, doch ist die Ausgabe unterblieben. Trotzdem findet man haller Guthscheine im Umlauf, die somit sämtlich gefälscht sein müssen.

Baden, 28. Jan. (Verhobene Wahl.) In Michelbach wurde die Wahl des Ortsvorstehers verhoben, da man hofft, daß durch das zu erwartende neue Gemeindegesetz die Möglichkeit gegeben wird, daß ein Ortsvorsteher zwei Gemeinden versehen darf. Dadurch können auch kleinere Gemeinden zusammen einen Bachmann wählen.

Reutlingen, 28. Jan. (Ausgehobenes Diebesnest.) Durch Militärbeamte wurde bei einem Offizier ein förmliches Warenlager in Nahrungsmitteln, Zigarren usw., das aus Proviantämtern stammt, aufgefunden.

Südingen, 28. Jan. (Besitzwechsel.) Das Hotel zum Lamm wurde von Bayha an Gustav Adernmann, Koch in Ludwigsburg, um 250 000 M. verkauft.

Mengen, 28. Jan. (Eine ruhmlose Tat.) In der Spitalkapelle wurde das Eiborium mit den Posten aus dem Tabernakel geraubt.

Oberndorf, 28. Jan. (Landwirteorganisation.) Im Lauf des vorigen Monats hat sich in Oberndorf eine Berufsorganisation der Landwirte, namentlich der Viehhalter, gebildet. Sie sind ihre namentlich 5400 Mitglieder beigetreten. Die Geschäftsführung hat die Organisation seinem ersten und zweiten Vorsitzenden (Waispächter Siegel-Victor und Karl Rees, Gutbesitzer und Kaufmann in Eppendorf), einem weiteren Bezirksauschuß von 40 Mitgliedern und einem engeren Ausschuß von 12 Mitgliedern übertragen.

Trachten und Hüte im Revolutionsjahr 1848. Nach Wagners „Denkwürdigkeiten“ entsprach die Mode der Hüte ziemlich genau den vorherrschenden politischen Grundtönen. Der fleißige, unbesorgte Jüngling verschwand mit der Märzrevolution und machte dem weichen, jedem Eindruck nachgiebigen Hutmacher Platz. Je höher die Flut der Revolution stieg, desto verborgener wurde der Hut. Hand in Hand damit ging der Bart, dessen Ueppigkeit als ein Symbol der Freiheit galt. Ein jeder kleidete, frisurierte und rasierte sich mehr nach seinem persönlichen Geschmack als nach der Mode, und wenn er dieser nachgab, rasierte er sich überhaupt nicht. Als Patrioten des geliebten Vaterlandes galten in der Frankfurter Nationalversammlung Ernst Moritz Arndt undahn; sie stellten sich auch in ihrer äußeren Erscheinung als solche dar, besonders Arndt mit dem eng zugeknöpften Graurock, weit überhängendem Hemdkragen, langem schwarzen Bart und immer hochauf.

Sondershausen für schwächliche Kinder. Der Berliner Magistrat hat beschlossen, eine dreiklassige Schule für Kinder mit stark herabgesetztem Schörmügen zu errichten.

Einbeleihe. In Berlin drangen bewaffnete Soldaten in die Räume der russischen Gefangenenfürsorgeeinrichtungen, sprengten die Türen mit Handgranaten und raubten 600 000 M. Dann führten sie in einem Auto davon. Vier Matrosen „beschlagnahmten“ in einem Polizeihaus früh morgens bei einem Kaufmann 54 000 M. Als sie verfolgt wurden, schossen sie nach Revolvern, doch konnten zwei festgenommen werden, die 40 000 M. bei sich tragen. Vier andere bewaffnete Räuber, ebenfalls in Uniform, die sich als Sicherheitspolizisten ausgaben, beschlagnahmten in einem Handlungshaus der Feuerstraße für 70 000 M. Wagnern als „Heeresgut“. Die Beute schafften sie auf einem Postwagen fort.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 29. Jan. Die bis Mitternacht vorliegenden Wahlergebnisse ergeben aus 19 von 23 Wahlkreisen folgende Verteilung der Siege auf die Parteien: Deutsch-Nationale Volkspartei 37, Deutsche Volkspartei 17, Christliche Volkspartei 65, darunter 4 Wahlen in Hannover, Deutsche Demokratische Partei 56, Sozialdemokratische Partei 129, Unabhängige Sozialdemokratische Partei 21, Deutsch-Hannoversche Partei 2, Schleswig-Holsteinische Bauern- und Landarbeiterdemokratie 1.

Berlin, 29. Jan. Aus der Konferenz der Finanzminister in Weimar wird das „Berliner Tageblatt“ mitteilen können, daß die Vermögenssteuer an das Reich übergehen werde. Die Einzelstaaten sollen aber die Möglichkeit haben, einen Zuschlag auf diese Steuer zu erheben.

Berlin, 29. Jan. Dem „Vorwärts“ wird aus Kreisen der aus Elsaß-Lothringen Ausgewiesenen über die Franzosenwirtschaft in Elsaß-Lothringen geschrieben: Die Franzosen dulden nicht nur die Ergebnisse der elsass-lothringischen Bevölkerung gegen deutsche Mitbewohner, sondern sie unterstützen gerade durch ihr Verhalten die Denunzianten unter den Elsaß-Lothringern und muntern sie zu neuen Taten auf. Die französische Verwaltung schaltet und waltet nach dem Grundgesetz, das, ehe überhaupt die Friedensverhandlungen begonnen haben, Elsaß-Lothringen durch und durch ein französisches Land sein soll. Die bisherige Herrschaft der Franzosen wird ewig ein Schandmal in der Kulturgeschichte ihres Landes und ihrer Nation sein. Sie beraubt sie des moralischen und sittlichen Rechts, über Deutschland ein Urteil zu fällen.

Wien, 29. Jan. In einer zahlreich besuchten Versammlung hielt Bürgermeister Dr. Weisskirchner eine Rede, in der er, nach einem Bericht der Lokalcorrespondenz, der Meinung Ausdruck gab, daß der Ausfluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland unter der Voraussetzung der Erfüllung geboten und insbesondere auch die Zukunft Wiens den Wienern verbürgt werde. Er habe den Gedanken aus Deutschland übernommen, Wien als „freie Stadt“ zu erklären und Wien in die Reihe der Bundesstaaten aufzunehmen. Es werde kaum ein anderer Weg übrig bleiben.

Bern, 29. Jan. (Schweiz. Dep.-Ag.) Graf Andross traf gestern Vormittag hier ein.

Berlin, 29. Jan. (Amt. Wahlergebnis.) Bei den Wahlen zur gesetzgebenden prov. Landesversammlung im dritten Wahlkreis (Stadt Berlin) wurden bisher gezählt: 961 303 gültige und 2316 ungültige Stimmen. Auf die Sozialdemokratische Partei entfielen 343 009, auf die Unabhängige Soz. Partei 270 460, auf die deutsche demokratische Partei 143 751, auf die Deutsch-nationale Volkspartei 99 202, auf die Christliche Volkspartei (Str.) 52 853, auf die Deutsche Volkspartei 52 001 und auf die Nationaldemokraten 14 Stimmen. Drei Bezirke schlossen gestern Abend noch, doch wird das Endergebnis dadurch nicht geändert. Es entfallen demnach auf die Soz. Partei 8, die U. S. P. 6, die D. d. P. 3, die D. N. P. 2, auf die Christl. P. 1 und auf die D. V. P. 1 Stg.

Altensteig-Stadt.
Die Stadtgemeinde vergibt die
**Herstellung eines Holzabfuhrwegs
im Stadtwald Markhalde**
Plan-, Kostenvoranschlag (1500 M.) und Affordsbedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathaus auf.
Schriftliche Angebote sind spätestens bis
Montag, den 3. Februar d. J., nachm. 2 Uhr
einzureichen.
Den 25. Januar 1919.
**Stadtschultheißenamt:
Welker.**

Altensteig.
**1 Schlitten
mit Bremse**
noch gut erhalten gibt billig ab
Paul Balkraff.
Gesucht
wird zum sofortigen Eintritt ein
Mädchen
für Küche- und Hausarbeit bei hohem Lohn.
**Hotel gold. Roß
Wildbad.**

Enzstal.
Der werken Einwohnerschaft von hier u. Enzklosterle zur gest. Kenntnisnahme, daß der Unterzeichnete seinen
Mehrgereibetrieb
wieder eröffnet hat und bittet um Zuweisung von Bestellkarten.
Achtungsvoll
Georg Grözinger.



Bekanntmachung.

Am Freitag, den 31. Jan. eröffnet die Marineentlassungsstelle München eine Zweigstelle in Stuttgart in der Härzschule Schloßstraße, Geschäftsstunden 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.

Sämtliche sich in Württemberg und Baden aufhaltenden Marineangehörigen (auch Elb-Lotharinger), haben sich zwecks Regelung ihrer Entlassung bezw. sonstigen Ansprüchen bei der Marineentlassungszweigstelle in Stuttgart zu melden.

Entlassen werden:

1. Alle vor dem 31. März 1917 eingetretenen Angehörigen.
2. Der Jahrgang 89 wird zur Disposition.
3. Der Jahrgang 1900 und jüngere zum Landsturm entlassen.

Die Entlassungszweigstelle erteilt ferner Auskünfte und Rat an Marineangehörige.

Denjenigen Marineangehörigen, denen ihre Militärpapiere aus irgend einem Grunde abhanden gekommen sind, wird empfohlen, einen Ausweis von einer Behörde zwecks Legitimation bei der Entlassungsstelle mitzubringen, da sonst zeitraubende Nachforschungen entstehen und die Entlassungen unnötig verzögert werden.

Zunächst werden die in Stuttgart-Stadt wohnhaften Marineangehörigen entlassen werden. Für die anderweitig in Württemberg und Baden lebenden Marineangehörigen erfolgt in Kürze erneute Aufforderung zur Meldung.

Von auswärts zureisende Marineangehörige können bei der Bahnhofskommandantur nähere Auskunft einholen.

Stuttgart, 23. Jan. 1919.

Marineamt München.

Marineentlassungsstelle München.

gez. Deitze

Korvettenkapitän und Vorstand.

R. J. v. G. R.

Der Chef des Stabes

gez. Willwart

Oberstleutnant.

J. A. v. A. u. S. R. Würt.

gez. Herter.

Wer ein Wohn-, Geschäftshaus,
Landhaus, Baugrundstück oder
Landgut kaufen will oder
zu verkaufen hat,

wende sich an

Liegenschaftsagent
Chr. Herter
Ebhausen bei Nagold.

Reutweiler.

Donnerstag, den 2. Februar findet



große Tanz-
unterhaltung
mit Blechmusik

statt, wozu höflichst einladet

Jakob Rexer
3. Adler.

Wand-Kalender

in der

W. Kieker'schen Buchldg.

Hauchdünn

trägt man Dr. Gantner's Delwachslederpuh

Nigrin

auf das Leder auf, behandelt es nach einiger Zeit oder besser am anderen Morgen rasch mit weichem wollenen Lappen und erzielt so mühelos lachartig glänzendes und zugleich wasserdichtes Schuhzeug



Hersteller, auch des so beliebten Parkettbodenwachs „Roberin“: Carl Gantner, Göppingen.

Altensteig-Stadt.

Gegen

Unschiffsmarke 9

können am Freitag, 31. ds. Mts.

bei Frig Bühler, Kaufmann

125 Gr. Eichorie

zu 1,16 Bl. pro Pfund bezogen werden.

Den 29. Jan. 1919.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig-Stadt.

Für die hiesige Feldmarkung soll wieder ein

Maulwurffänger

angestellt werden.

Bewerbungen sind binnen einer Woche einzureichen.

Den 28. Jan. 1919.

Stadtschultheißenamt.



Kriegerverein
Altensteig.

Der Kriegerverein beteiligt sich morgen an der Beerdigung des Kameraden

Chr. Großmann

Sammlung um 2 Uhr im Lokal.

Zahlreiche Beteiligung erwartet der Ausschuss.

Stelle

sucht als Pferdewechter

19 jähriger junger Mann.

Wer? sagt die Exp. ds. Bl.

Gimmansweiler.

Eine schöne, 38 Wochen trächtige

Kalbin

steht dem Verkauf aus

Johannes Seeger.

Zwernberg.

Ein jähriges



Kind

zur Zucht geeignet, hat zu verkaufen

Frig Ottmar.

Briefordner

und

Schnellhefter

in Post- u. Kanzleiformat sind wieder eingetroffen u. empfiehlt die

W. Kieker'sche Buchldg.

Nagold-Altensteig.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem lieben Gott gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren treubeforgten guten Vater, Schwieger- und Großvater und Onkel

Christian Großmann

Gerichtsoollzieher

im Alter von 71 Jahren von seinem schwerem Leiden zu erlösen.

Die tieftrauernde Gattin:

Wilhelmine Großmann geb. Blaid.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, 30. Jan., nachm. 1/3 Uhr in Altensteig**, von seinem elterlichen Hause, des Herrn Buchbinder Großmann aus, statt.

Egenhausen.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, treubeforgten Mutter, Groß- u. Schwiegermutter

Rosine Hammer

für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern u. für die trostreichen Worte des Hrn. Pfarrers sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Sehe meinen am Gansberg gegenüber von Privatier Wurster gelegenen

Obst- und Gemüse-Garten

dem Verkauf aus.

Es kann jederzeit ein Kauf abgeschlossen werden.

Johann Braun

Sattlermstr., Altensteig.

Inserate haben in unserer Zeitung besten Erfolg!

Haushälterin

oder Köchin

bei hohem Lohn

gesucht.

Sofort. Eintritt.

Frau Richard Gertner

Pforzheim,

Goethestraße 14.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich auf 15. Februar oder später ein gut empfohlenes

Mädchen

für Küche und Haushaltung in kleine Familie.

Um Angebote mit Zeugnis, Gehaltsanspruch und womöglich mit Bild bitten

Frau Reg.-Rat

Kommerell, Nagold.